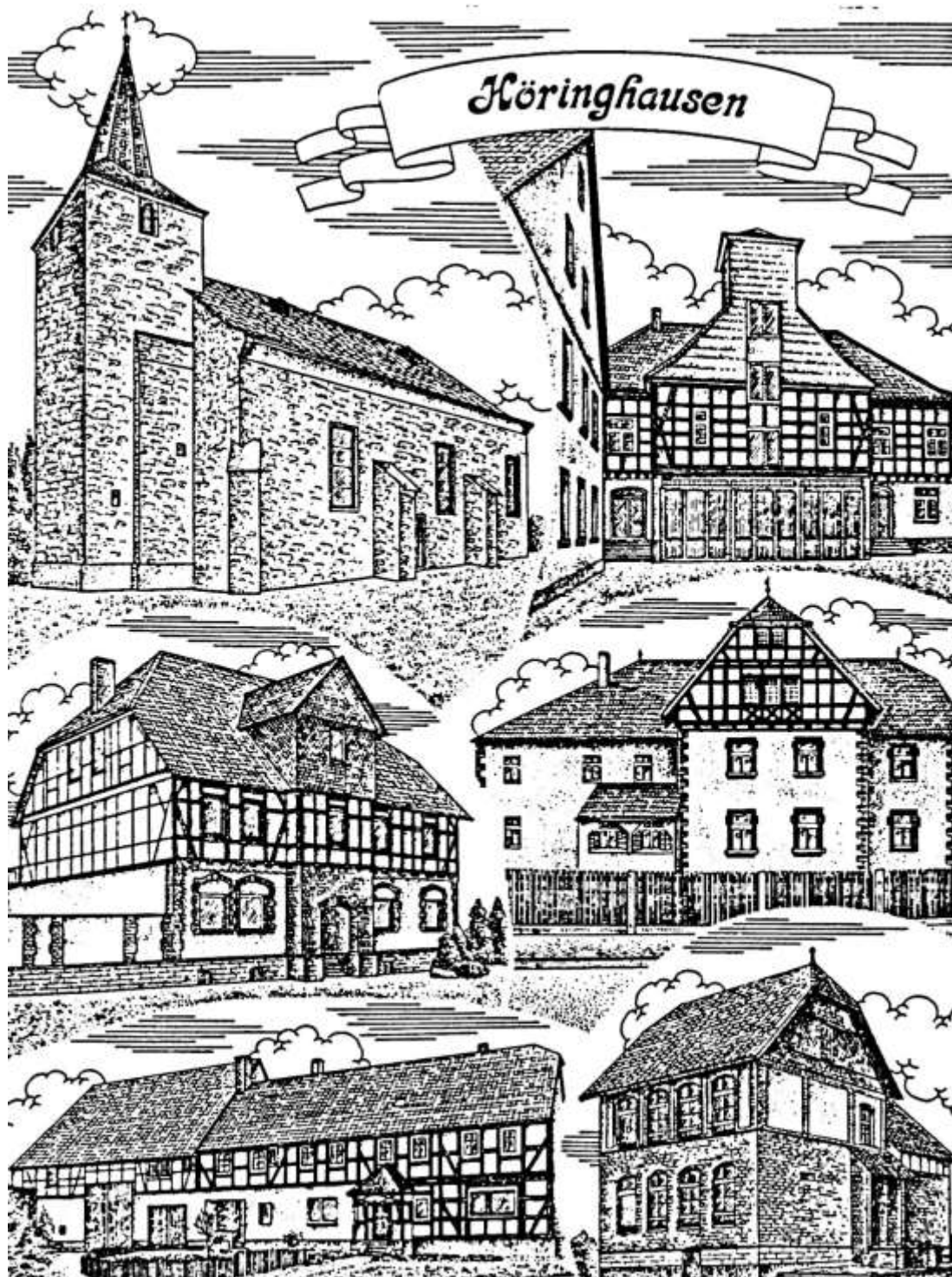


Geschichte und Geschichten aus



1967 Abschnitt 2 Bildervortrag
Heinrich Figge

1967 WLZ 28. 02.

TV 08 Höringhausen gründet Fußballabteilung Kein Interesse mehr an Feldhandball

„Turnen für jedermann“ ab sofort und Fußballspiel mit drei Mannschaften ab nächster Serie beschloß am Wochenende in der Jahreshauptversammlung der TV 08 Höringhausen.

Carl Frese und Karl Schlag wurden mit der goldenen Ehrennadel des Vereins ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt.

1. Vorsitzender Willi Drebes konnte anlässlich der Versammlung im Vereinslokal Frese neben Mitgliedern auch zahlreiche Ehrengäste, Ehrenmitglieder und die Gemeindevertretung begrüßen. Nach einem 'Totengedenken' erfolgten die Berichte der Fachwarte. Das Frauenturnen unter Karin Schirmer erfreute sich größter Beliebtheit. Fast zwanzig Frauen und Mädchen besuchten regelmäßig die Übungsstunden. Gymnastik und Bewegungsspiele stehen auf dem Programm. Leider blieben die Männer den Damen weit zurück. Die frühere Domäne des Vereins, das Geräteturnen, ist fast zum Erliegen gekommen. Um der Bewegungsarmut, speziell der älteren Herren, zu begegnen, haben sich Friedrich Sauer und Willi Zimmermann bereit erklärt, ein „Turnen für jedermann“ durchzuführen.

Schießwart Hermann Götte betreute die bisher erfolgreichste Abteilung. So konnte Höringhausen im Vorjahr im Schützenkreis 7 K je eine Kreismeisterschaft bei den Damen und in der Jugendklasse verbuchen. Einzelkreismeisterin wurde Anita Schütz. Die Herrenmannschaft belegt in der Schützenklasse zur Zeit den ersten Tabellenplatz. Die Mannschaft ist Spitzenreiter der Grundklasse. Da Hermann Götte nach Arolsen verzieht, wurde Erwin Schütz zum neuen Schießwart gewählt. Kurz war diesmal der Bericht des Handballobmanns Helmut Peuster, wies doch die

Handballmannschaft der Herren nur geringe Leistungen auf und rangiert am Tabellenende im Feldhandball. Darum wird es auf Grund des geringen Interesses zwangsläufig zu einer Auflösung der Feldhandballmannschaften kommen. Für das Spiel in der Halle besteht noch weiterhin Interesse. Auch die Erfolge und Leistungen 1966 sind recht beachtlich gewesen. Am 5. März ist in Sachsenhausen in der Stadthalle ein Turnier mit acht Mannschaften geplant. Der Handballobmann dankte der Stadt Sachsenhausen für ihr großes Sportverständnis und das Entgegenkommen.

Die Handballer führen nämlich mangels anderer Gelegenheit ihr Training in Sachsenhausen durch.

Die Schwimmabteilung arbeitet mit der DLRG Ortsgruppe zusammen. 1966 war für die Schwimmer unter Friedo Wiechmann recht erfolgreich. Insgesamt wurden 26 Veranstaltungen mit 644 Teilnehmern durchgeführt. Folgende Ergebnisse wurden erzielt: 16 Freischwimmerzeugnisse, drei Fahrtenschwimmerzeugnisse, ein Jugendschwimmschein, sieben Grundscheine sowie vier Leistungsscheine.

Der TV 08 schätzt sich glücklich, Friedrich Sauer, als Kinderturnwart zu haben. Dieser führte, zum Teil mit seinem Assistenten Willi Zimmermann, 167 Übungsstunden mit durchschnittlich 80 Teilnehmern durch. Sein Bericht über: Bewegungsarmut und ihre Folgen war sehr aufschlußreich.

Die Idee vom „Turnen für jedermann“ wurde freudig begrüßt. Drei Wünsche stellte Sauer an den Schluß seines Berichts: 1. Möge das Schwimmbad Wirklichkeit werden; 2. eine Turn- oder Sporthalle; 3. noch mehr Aktivität in der Jugendarbeit — denn die Jugend sei unsere Zukunft!

Leichtathletikwart Willi Zimmermann betreut zwar nur wenige Aktive, dafür aber begeisterte und erfolgreiche. Diese nahmen an zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen wie Waldlaufmeisterschaften teil.

Gauturnfest in Sachsenhausen sowie Ettelsbergfest teil. Kulturwart Heinz Saakes Bericht war kurz, aber inhaltsvoll. Glanzvoller Kinderkarneval 1966 und 1967, gutbesuchte Karnevalstänze, eine „Himmelfahrtswanderung“ mit „Musik“ und erfolgreiche Theateraufführung mit der Laienspielgruppe Weihnachten 1966.

Der Bericht des Kassenwarts Friedrich Österling kam bei der Versammlung gut an. Die Kassenprüfer Reinhard Stracke und Ernst Dreier sowie die Versammlung entlasteten den Vorstand einstimmig. Christian Schirmer und Fritz Barnowsky wurden zu neuen Kassenprüfern gewählt. Die langjährigen Mitglieder Carl Frese und Karl Schlag wurden auf Grund ihrer Verdienste um den Verein mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet und zu Ehrenmitgliedern ernannt. Helmut Frese erhielt die silberne Ehrennadel.

Heiße Debatten gingen der Gründung einer Fußballabteilung voraus. Es kam jedoch zur Beschlußfassung, da man sich überzeugen konnte, daß das Interesse groß ist und Jochen Gries schon gute Vorarbeit geleistet, hatte. So soll in der neuen Saison je eine Senioren-, Jugend- und Schülermannschaft in der B-Klasse starten. Jochen Gries wurde einstimmig, zum Fußballobmann gewählt.

1967 WLZ 03. 04. Waldlaufmeisterschaften in Willingen

Schüler B, ca. 550 m: 1. TV Höringhausen, 2. TV Jahn Willingen, 3. TV Wirmighausen.

1966 WLZ 17. 03.

Fritz Pöppel wieder Vorsitzender Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Höringhausen

Höringhausen. Der SPD-Ortsverein hatte seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung in den Gemeindesaal geladen. Vorsitzender Fritz Pöppel begrüßte Stadtverordneten-Vorsteher Gustav Plutz, Korbach, den Fraktionsvorsitzenden der Korbacher SPD, Karl Schüttler, den Jungsozialisten Günther Trachte sowie die Mitglieder des Ortsvereins. In seinem Jahresbericht ging der Vorsitzende auf die erfolgreiche Landtagswahl ein und dankte allen Helfern für die Arbeit. Kassierer Franz Janetschko gab den Kassenbericht. Dem Vorstand wurde auf Antrag der Kassenprüfer Entlastung erteilt. Die Neuwahl des Vorstandes erfolgte unter der Leitung von Gustav Plutz. Zum 1. Vorsitzenden wählte die Versammlung Fritz Pöppel wieder. Dem aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierenden 2. Vorsitzenden Albin Illner dankte Gustav Plutz für seine Arbeit. 2. Vorsitzender wurde der Vertreter der Jungsozialisten, Friedrich Österling. Kassierer und Schriftführer wurde Karl-Heinz Schmidt. Kassenprüfer H. Frese und R. Hame. Die Versammlung wählte als Delegierte Fritz Pöppel und Karl-Heinz Schmidt. In seinem Referat ging Gustav Plutz auf die Mitarbeit der SPD in der Regierung ein. Trotz großer Skepsis könne heute von der Regierung Kiesinger-Brandt gesagt werden: „Wir haben wieder eine starke Regierung, es wird wieder regiert“. Wirtschaftsminister Prof. Schillers jüngster Erfolg, die Sanierung der Firma Krupp, zeige dies wieder ganz deutlich.

1967 WLZ 12. 04.

Karl Barbe bester Schütze der Meisterschaften

**Luftgewehr-Kreismeisterschaften im Schützenkreis 7 K
(Korbach) über die Bühne**

Unter der Leitung von Kreisschützenmeister Helmut Lohof, Korbach, wurden in Höringhausen an den letzten beiden Wochenenden die Luftgewehr-Kreismeisterschaften im Schützenkreis 7 K/Korbach ausgetragen. An diesen Meisterschaften beteiligten sich insgesamt 30 Mannschaften und 19 Einzelschützen. In allen Klassen wurden hervorragende Ergebnisse erzielt. Besonders herausragend sind die 143 Ringe von Karl Barbe aus Goddelsheim, der damit bester Schütze dieser Meisterschaften war. Ebenfalls erwähnenswert sind die Leistungen der Junioren. Hier erzielten die ersten zehn Schützen Ringzahlen zwischen 130—139.

Otto Schwehn aus Obernburg holte sich in dieser Klasse den Meistertitel mit 139 Ringen. Der gute Durchschnitt aller Schützen zeigt sich dadurch, daß von den gestarteten Schützen insgesamt 40 zwischen 130—143 Ringe geschossen haben. Bei den Altersschützen war Karl Schäfer aus Meineringhausen mit 137 Ringen erfolgreich, bei den Damen siegte Anita Schütz, Höringhausen, mit 133 Ringen. In der Jugendklasse wurde Werner Siebert, Höringhausen, Kreismeister mit 128 Ringen. Bei den Schützenklassen-Wettbewerben der Unterstufen B und C wurden Karl-Heinz Wöhrmann, Höringhausen, mit 138 Ringen in B und Otto Möller, Korbach, mit 132 Ringen in C Kreissieger. Bei den Mannschaftswettbewerben konnte in der Schützenklasse Goddelsheim seinen Kreismeistertitel erfolgreich verteidigen. Höringhausen war gleich dreimal erfolgreich und zwar in der Schützenklasse C, Damenklasse und Jugendklasse. Meineringhausen siegte in der Schützenklasse B und in der Altersklasse, während Obernburg in der Juniorenklasse erfolgreich war.

1967 WLZ 14. 09674.

Höringhausen. Am Sonntag, 16. April, werden konfirmiert: Wilfried Bielefeld, Horst-Willi Brandt, Uwe Hering, Bernd Jamrozinski, Gerhard Müller, Erhard Peuster, Günter Pfeiffer, Siegfried Rößner, Berthold Rehbein, Karl Schluckebier; Angelika Becker, Ursula Frese, Heidi Göbel, Karin Paul, Karin Rehbein, Brigitte Sachse, Birgit Umbach, Marie-Luise Voigtländer, Elke Weishaupt, Inge Zimmermann.

1967 WLZ 15. 04.

Das Zimbelkraut

Korbach „Charakterpflanze“ Schon sind aus den schwellenden Knospen der Obstbäume die ersten grünen Blättchen herausgekrabbelt. An warmen Stellen beginnen sogar die Kirschen schneeig zu blühen. Sie versuchen die Leuchtkraft der schwefelgelben Forsythien zu überbieten. In ungehindertem Sonnengenuss denen sich an Hecken und Zäunen Lerchensporn, Scharbockskraut, Goldstern und Veilchen als bunter Saum. Aber auch an den noch so unfreundlich aussehenden grauen Mauern Korbachs wird es lebendig; die Sonne bringt an ihnen manches wieder an den helleren, wärmeren Tag, was im Winter verborgen war. Nicht allein, dass die in den Mauerritzen mobil werdenden flachen Steinpicker-Schnecken einen ersten Frühlings-Kriechgang unternehmen, in den winzigen Wedeln der kleinen Farne pulsiert neues Leben, und Korbachs „Stadtmauer-Charakterpflanze“ strecken die ersten frischen Blätter der Frühlingssonne entgegen. Das Zimbelkraut rüstet sich, mit seinem zierlichen saftiggrünen Gerank zusammen mit Moosen und Flechten den steinernen Rau-Veteranen der Stadt ein freundlicheres Gesicht zu geben.

Bald erscheinen auch die blassvioletten Blüten an kurios gekrümmten Stielchen und setzen leuchtende Farbtupfen in das grüne Blätter Gewirr.

Viel Mühe gibt sich das Zimbelkraut um die Erhaltung seiner Art. Vom Licht weg wachsen die Fruchtstiele der nächsten dunklen Mauerspalte entgegen, damit die Kapsel dort wo es feucht ist und verwittertes Gestein und Humus eine Keimung ermöglichen, ihre Samen verstreuen kann. Trotzdem sind die Aussichten für die in den sehr kleinen Samen erhaltenen Keimlinge gering, einmal zu einem prächtigen Zimbelkraut als Mauerschmuck heranzuwachsen. Deshalb muss die Natur mit einer ungeheuren Verschwendung arbeiten. Von Millionen Samen ist es oft nur ein einziger, der durchkommt, und eine Spalte in Korbachs Stadtmauern für Jahre hinaus zu seinem Lebensraum verwählt. Helmut Ulrich



Kreisjugendkonvent trifft sich in Höringhausen

Höringhausen. Der evangelische Kreisjugendkonvent tritt am 22. und 23. April zum Jahres-schlußkonvent zusammen. Die Teilnehmer wollen sich auf diesem Treffen mit den Themen „Freizeit“ und „Wie wird der Christ mit seiner Umwelt von heute fertig?“ auseinandersetzen. Die Tagung beginnt um 16 Uhr mit dem Hauptreferat.

Unter dem Thema „Neue Perspektiven“ oder „Die Kunst zu blödeln“ zeigt Pantomime „Pinguin“ aus München um 20 Uhr sein Können. Diese Veranstaltung findet im Saal der politischen Gemeinde, bei der Schule, statt, wozu die Einwohner Höringhausens herzlichst eingeladen sind.

Rechenschaft der evangelischen Jugend

Jahresschlußkonvent der evangelischen Jugend / Dieter Küster wieder Vorsitzender

Höringhausen. Am Wochenende traf sich die, evangelische Jugend des Kirchenkreises Eisenberg zum Schlußkonvent in Höringhausen. An die Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden des Konvents, Dieter Küster, Korbach, schlossen sich Referate von Pfarrer Dembowski und Dipl.-Ldw. Pläß über das Thema „Freizeit“ an. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß heutzutage Freizeit leider falsch verstanden werde, denn es bestehe die Gefahr, daß die Zeit nicht sinnvoll genug genutzt werde. Man könne über die Zeit nicht willkürlich verfügen, sie nicht nach Belieben verlängern oder verkürzen. Darum müsse man versuchen, das Beste aus ihr herauszuholen. Nach dem Abendessen zeigte der Pantomime „Pinguin“ aus München den zahlreichen Jugendlichen sein Können.

Unter dem Motto „Neue Perspektiven“ oder „Die Kunst zu blödeln“, versuchte er, den Jugendlichen mit seinem reichhaltigen Programm die Welt der Pantomime näher zu bringen. In einem anschließenden Gespräch beantwortete er Fragen. Im Gottesdienst am Sonntag predigte Kreisjugendpfarrer Horst über das 1. Gebot. Gott sei nicht irgendein unbekanntes Wesen über den Wolken. Wir sollten uns jederzeit mit allen Nöten vertrauensvoll Im Gebet an ihn wenden wie ein Kind an seinen Vater. Im Anschluß an den Gottesdienst legte der 1. Vorsitzende Küster den Rechenschaftsbericht des vergangenen Jahres vor. Er stellte fest, daß durch das Fehlen eines Kreisjugenddiakons die Jugendarbeit im Kirchenkreis sehr zurückgegangen ist Die Jugendarbeit wurde in einigen Gemeinden zum Teil nur mit Unterstützung ehrenamtlicher Mitarbeiter fortgeführt.

Als nicht besonders gut bezeichnete der Vorsitzende den augenblicklichen Kontakt zwischen den Pfarrern und dem Konvent vorstand. In seinen weiteren Ausführungen forderte Küster die Jugendlichen zur aktiven Mitarbeit in den Gemeinden auf. Man müsse bereit sein, einen Teil seiner Freizeit der Sache zu opfern. Zum Abschluß des Berichtes rief der Vorsitzende den Teilnehmern die im vergangenen Jahr durchgeführten Freizeiten und Veranstaltungen ins Gedächtnis zurück. Die Delegierten wählten folgende Mitglieder in den neuen Vorstand: Dieter Küster als Vorsitzenden, Marlene Utke, Edith Scriba, Martin Bärenfänger und Karl Preising.

„Wie wird der Christ mit seiner Umwelt von heute fertig“ lautete das Thema des Nachmittags. Mit einer Schallplatte „Das tägliche Gift“ leitete Kreisjugendpfarrer Horst eine rege Diskussion ein. Durch die modernen Massenmedien sei der junge Mensch heute sehr gefährdet, es sei für den Jugendlichen schwer, bei dem reichhaltigen Angebot sich richtig zu orientieren. Im Verlauf der Diskussion kam die Frage auf, wie sich Christen und Nichtchristen unterscheiden. Die Liebe zu Gott und die sich daraus ergebende Nächstenliebe wurden als das wesentlichste Merkmal der Christen erarbeitet, wobei das Gebet die wichtigste Rolle spiele.

In seinem Schlußwort dankte Dieter Küster für die freundliche Aufnahme bei den Höringhäuser Gastfamilien und gab der Hoffnung Ausdruck, möglichst viele Teilnehmer auf den kommenden Veranstaltungen des Konvents wiederzusehen.

(ade)



Die Höllenstraße (1)

Fr. Sauer

Ein alter Fernweg in der Höringhäuser Gemarkung
Heute, im Zeitalter der Motorisierung, wo ein ausgebautes Straßennetz fast alle Orte miteinander verbindet und das Band der Autobahnen ganze Kontinente überspannt, kann man sich kaum noch eine Vorstellung davon machen, wie die Verkehrsverbindungen vor mehreren hundert Jahren ausgesehen haben.

Städte und Dörfer waren damals ebenso vorhanden wie heute, wenn auch die meisten von ihnen bei weitem nicht die gegenwärtige Größe hatten. Für die Bewohner mußten die lebensnotwendigen Güter auf den Verkehrswegen herangeschafft werden, von denen viele vor allem militärischen Zwecken dienten. Das kommt besonders in ...den überlieferten Bezeichnungen wie Heerweg, Heerstraße und Königstraße zum Ausdruck.

Handels- und Heerstraßen

Die Geschichts- und Heimatforschung hat in mühevoller Arbeit den Verlauf der damaligen Handels- und Heerstraßen ermittelt. Aus alten Dokumenten, Karten, Flurnamen und anderen Überlieferungen - sogar aus Luftbildaufnahmen - ist ein Bild der früheren Verkehrsverbindungen entstanden.

So kennen wir heute in etwa den Verlauf der wenigen im Mittelalter vorhanden gewesenen Straßen. Im Laufe der Zeit wurden sie durch Feld und Wald zurückerobert, und doch haben sie Spuren hinterlassen, welche die Jahrhunderte überdauerten.

Hier wollen wir den Spuren einer alten Handelsstraße, der sogenannten "Höllensstraße", wie sie genannt wurde, nachgehen. Dabei wollen wir einen Blick in die Vergangenheit werfen und ein Stück Heimatgeschichte lebendig werden lassen.

Von Berlin nach Köln

Durch die Höringhäuser Gemarkung führte vor mehreren hundert Jahren die Berlin-Kölner Handelsstraße. Es war ein wichtiger alter Fernweg, der von Köln über Arnsberg, Oberkirchen-Astenberg nach Winterberg, an Medebach vorbei über Korbach nach Kassel führte. Zahlreiche Bezeichnungen sind für diesen Weg innerhalb unserer waldeckschen Heimat überliefert: "Heidenstraße", "Königstraße", "Heerweg", "Heerstraße", "Kasseler Straße", "Alte Korbacher Straße".

In der Höringhäuser Kirchenchronik findet sich darüber folgende Eintragung: "Eingegangene Orte sind Rispringhausen (Rissinghausen) und Wammeringhausen. Sie lagen beide an der Cölner Landstraße, da wo sie durch eine Furth über die Werbe führt, ersteres Dorf recht: letzteres Dorf links von dieser Straße. Sie war die alte Landstraße und der nächste Weg, der von Berlin nach Köln führte, und wurde wegen der Schwierigkeiten und Hindernisse, die sie den Reisenden entgegensetzte, die Höllensstraße genannt". Ihr Verlauf läßt sich heute noch durch die überlieferten und noch gebräuchlichen Flurnamen und in der Örtlichkeit selbst eindeutig feststellen.

Der waldecksche Geometer, Christian Meißner aus Rhoden, hat ihren Verlauf in einer Karte, die er anlässlich von Grenzstreitigkeiten zwischen Waldeck und dem hessendarmstädtischen Höringhausen im Jahr 1689 zeichnete, festgehalten.

Tiefe Spuren hinterlassen

Zwei Abschnitte treten besonders deutlich hervor: der sogenannte alte Korbacher Weg (von Höringhausen nach Korbach), über den Redhof und durch das Reckerohr und die Kasseler Straße über den „Heidberg“ und das „Schiebenschaid“ nach Kassel. In der erwähnten Karte ist der jetzige Redhof und Hof Heide als waldecksche „Zollstöcke“ bezeichnet. Diese alten Fernwege führten meist über Höhenrücken und berührten in ihrem Verlauf wichtige Orte, Gerichtsstätten und, wie es hier in Waldeck der Fall war, auch die in unmittelbarer Nähe liegenden Sachsenhäuser Warten. Diese Wege sind ursprünglich nicht überall mit einer festen Unterlage versehen gewesen. An vielen Stellen haben sie im Laufe der Jahrhunderte tiefe Spuren hinterlassen, die als Hohlwege noch heute erkennbar sind.

Der alte Korbacher Weg

Der alte Korbacher Weg, ein Teilstück der Handelsstraße, führt an mehreren Stellen, so im Reckerohr und zwischen Redhof und Höringhausen durch tiefe Einschnitte. Die Handelsstraße führte vom Redhof kommend an den Wüstungen "Reckeringhausen", "Rissinghausen" und "Wammeringhausen" vorbei und im Werbetale durch eine Furth über die Werbe. Noch heute heißt eine Flurbezeichnung: dort "Die Fortwiese".

Am Zollstock

In der Nähe des Dorfes Höringhausen, neben dem alten Korbacher Weg, gibt es eine Flurbezeichnung „Am Zollstock“. Sie steht im unmittelbaren Zusammenhang mit der Handelsstraße "Höllensstraße", hier mußte der Zoll für das hessen-darmstädtische Höringhausen entrichtet werden. Noch Ende des 18. Jahrhunderts findet sich die Berufsbezeichnung „Zöllner" in den Höringhäuser Familien Drescher, Falke und Sauer.

Die Kasseler Straße

Das andere Teilstück dieser „Höllensstraße" vom „Heidberg" über das „Schiebenschied" in Richtung Kassel (die Kasseler Straße) ist heute noch ebenso erkennbar, wenn man sich die Mühe macht, in der Örtlichkeit nach Spuren zu suchen. Der Höringhäuser „Zollstock" befand sich in der Nähe der früheren Solms-Lich'sehen großen Feldscheune, die im vergangenen Jahre entfernt wurde. Von hier führte die Handelsstraße in einem großen Bogen zum sogenannten „Schmandgraben", dort wo sich der Melkschuppen des Gutes befindet. Von dieser Stelle ist ihr Verlauf am "Heidberg", in Richtung Hof Heide (die ehemalige waldeckische Zollstation) noch recht gut zu erkennen.

Eine Sachsenhäuser Warte

Ihrem Verlauf folgend, kommen wir zur Gemarkungsgrenze am Walde mit der Flurbezeichnung "Der Schwarzenbruch", wo auf einem kleinen Hügel, fast am Waldrande beim Gemarkungsgrenzstein Nr. 11, eine Sachsenhäuser Warte gestanden hat. Mauersteine dieser Warte, die man als stumpfe Warte (zerstörte Warte) bezeichnete, finden sich noch an dieser Stelle. Der größte Teil der Steine dieses Turmes sind, wie es früher üblich war, zum Bau von Wohnhäusern verwendet worden«

Zum Schiebenscheid

Unterhalb dieser Warte führte die Kasseler Straße steil bergauf zum "Schiebenscheid".

An dieser Stelle verlaufen mehrere Hohlwege nebeneinander, die darauf schließen lassen, daß man Ausweichmöglichkeiten schaffte, weil das Gelände nach einer Seite steil abfällt. Von hier führt der Weg entlang der Höringhäuser-Sachsenhäuser Gemarkungsgrenze über das "Schiebenscheid" hinweg bis zur Bundesstraße 251, wo rechts der Bundesstraße der 460 m hohe Hügel die "Hüneburg" liegt.

Auf der höchsten Erhebung des Schiebenscheid (472 m), dem sogenannten Tanzplatz stand eine andere Warte, deren Grundmauern noch vorhanden sind.

An dieser Stelle war im Mittelalter eine Dingstätte des Freienhagener Freigerichts und hier wurden noch bis in das 17. Jahrhundert Waldecker Landtage abgehalten. Etwa 300 m nördlich dieser Stelle führte die Kasseler Straße vorbei. Sie berührte jedoch Freienhagen nicht, sondern verlief etwa 1 km südlich der Stadt in Richtung Weidelsburg-Ippinghausen. Südlich des Gutes Höhnscheid wird sie heute noch als "Alte Korbacher Straße" bezeichnet. Der Verlauf der Straße im Walde des "Schiebenscheid" ist sie vor allem da, wo es steil bergan geht, deutlich zu erkennen. Oft verlaufen hier zwei oder drei Hohlwege nebeneinander. Die Flurbezeichnung "An der Heerstraße" in der Sachsenhäuser Gemarkung erinnert ebenfalls an den alten Fernweg.

Über Höhenrücken

Es mag wenig einleuchtend erscheinen, daß diese alten Fernstrassen_ meist über Höhenrücken führten und oft sogar steile Anhöhen zu überwinden hatten, anstatt sie zu umgehen. Der Grund ist darin zu sehen, daß diese Straßen nach Regenfällen schneller abtrockneten als die tiefer liegenden. In der Nähe der Dörfer leisteten die Bauern Vorspanndienste und hatten dadurch nicht unerhebliche Einnahmen.

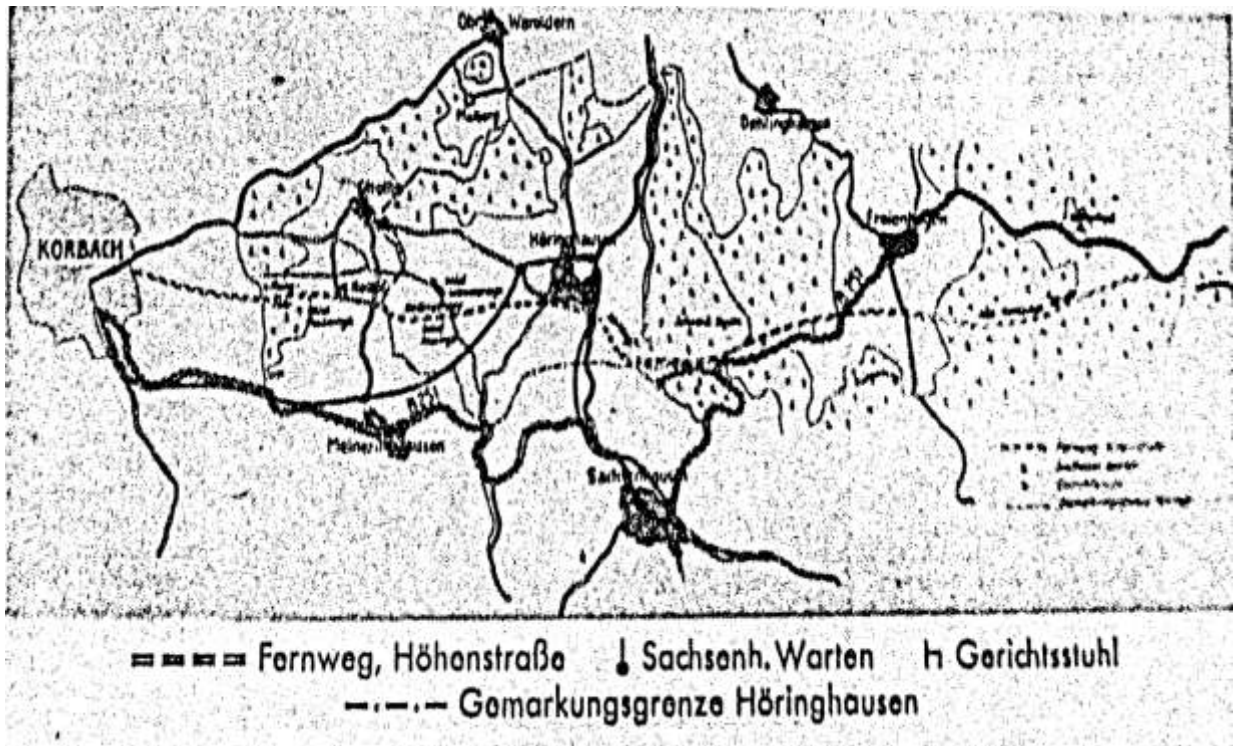
Reger Verkehr

Es waren keine Straßen wie wir sie heute kennen. Die Bezeichnung "Höllensstraße" wird ihre Berechtigung gehabt haben. Trotz der noch dünnen Besiedelung des Landes herrschte auf den Straßen reger Verkehr. Landsknechte und Soldaten aller Herren Länder sind hier gezogen, und Planwagen der' Kaufleute, meist von wehrhaften Männern bewacht, sind hier zu allen Jahreszeiten entlang gefahren. Oft wurden sie sogar überfallen und beraubt. Deshalb zogen sie meist in Gesellschaft anderer, um so ihre Habe besser schützen zu können.

Zu (1) Höllensstraße

Forscher haben festgestellt, dass der Name ursprünglich „Helle Straße“ war. Man hätte ein altes Schriftstück falsch mit „Höllensstraße“ abgeschrieben.

„Helle Straße“ deshalb: Um ein Feuer an Rastplätzen und bei Nacht zu haben, habe man die Baumbestände auf beiden Seiten der Straße abgeholzt und so sei die Straße „hell“ geworden.



Dies ist die Karte unter dem Artikel von Friedrich Sauer

Nächsten Seiten:

In vorgeschichtlicher verlief die Straße von Korbach Richtung Kassel nicht durch das Werbetal – den roten Strich habe ich eingefügt – sondern auf den Höhen um Strothe nach Höringhausen = gestrichelte schwarze Linie.

Vorgeschichte

Aus - Dr. Udo Schlitzberger und Klaus Fröhlich -

Die Grundlagen unserer Suche nach vorgeschichtlichen Fernwegen.

In Korbach kreuzen sich die Via Regia (Frankfurt-Korbach-Paderborn-Bremen) und die Heidenstraße Köln-Korbach-Kassel-Leipzig.

Im Kreuzungsbereich dieser beiden wichtigen vorgeschichtlichen Altstraßen ist als Vorgänger der Stadt Korbach eine ganz frühe Siedlung zu vermuten.

Nach einem Vortrag von Klaus Fröhlich über vorgeschichtliche Straßen im Museum Korbach habe ich Kontakt mit ihm aufgenommen und um mehr Unterlagen gebeten – die ich auch per Internet bekam.

Vorgeschichtlich lief die erwähnte Straße hinter Strothe her über Höringhausen auf die uns bekannten Spuren Schiebenscheid – Freienhagen. (Mehrere Hohlwege)

Den roten Strich in der Mitte habe ich eingezeichnet. Später führte die Straße, uns bekannt, über das Werbetal mit einem Abzweig durch Höringhausen über Hof Heide – Schiebenscheid – Freienhagen. (Schiebenscheid war übrigens eine zu Höringhausen gehörende Siedlung)

